

26./8. 1914.

Gegen die Gerüchte.

Es mußte bereits zu wiederholtenmalen Gelegenheit genommen werden, allerlei unsinnigen, durch nichts begründeten Gerüchten, welche bald nach Beginn des Kriegszustandes in breiten Schichten der Bevölkerung Eingang und weitgreifende Verbreitung gefunden hatten, energisch entgegenzutreten. Beschäftigten sich diese widersinnigen Erörterungen vornehmlich mit den Kriegsereignissen, im allgemeinen und wurden sie durch die tatsächliche Lage und die Erfolge unserer braven Armee von selbst widerlegt, so sind indessen andere, nicht minder kopflose Gerüchte aufgetaucht, welche in niedrigster, gehässigster Weise hochstehende Offiziere in ihren Kreis ziehen und deren militärische und persönliche Ehre in unverantwortlicher Weise in den Staub zerren. Derartige unfaire Verleumdungen, die leider selbst von den Herren der besten Gesellschaft ohne jede Ueberlegung geschäftig kolportiert werden, bedürfen an und für sich selbstverständlich keines wie immer gearteten Dementis! Nichtsdestoweniger müssen diese schamlosen Verbreitungen schließlich doch aufgegriffen werden, weil sie sich jetzt schon zu lange und ungeschwächt in der Oeffentlichkeit erhalten und Persönlichkeiten betreffen, die sich trotz ihrer über jeden möglichen Anwurf erhabenen Integrität durch ganz zufällige, von ihrer Individualität unabhängige Umstände die kritiklose Ungunst einzelner ihrer Mitbürger zugezogen haben mochten! Schon die einfachste, nur auf gesundem Menschenverstand basierte Ueberlegung muß zur Evidenz erweisen, daß eine kriegsrechtliche Behandlung von Truppen- oder Generalstabsoffizieren der breitesten Oeffentlichkeit nicht verschwiegen oder verborgen bleiben kann, und daß darum eine tatsächliche Unterlage für in dieser Richtung zirkulierende Gerüchte weder bestanden hat, noch besteht! Unter diesen, von jedermann kontrollierbaren Voraussetzungen entpuppt sich mit voller Deutlichkeit als Urheberin solcher Gerüchte und einzig treibende Kraft bei deren Verbreitung eine in ihren Zielen vollkommendurchsichtige und darum nicht genug zu brandmarkende Böswilligkeit! Sie kann lediglich dem niederträchtigen und schurkischen Zwecke dienen, zwischen die führenden, leitenden Persönlichkeiten und die Bevölkerung, die fortgesetzt so viel edlen und beispielgebenden Patriotismus an den Tag legt, zerlegendes Mißtrauen zu säen, welches das in der gegenwärtigen Zeit in erhöhtem Maße zu berücksichtigende Gemeinwohl empfindlichst zu schädigen in der Lage wäre. Es ergibt sich daraus für jeden loyalen Patrioten die unabweisable Pflicht, solchen niederträchtigen Verleumdungen nicht bloß schärfstens entgegenzutreten, sondern vielmehr auch tatkräftigst an der Ermittlung der Urheber dieser gewissenlosen Ausstreunungen sich zu beteiligen, um sie der verdienten strengsten Bestrafung zuzuführen!